

## Stylesheet für bibliographische Angaben (Stand: Oktober 2014)

### Vorbemerkung

Auf diesem Stilblatt werden zwei Modelle für bibliographische Angaben vorgestellt: eines, das auf die international weit verbreiteten Vorgaben der **Modern Language Association (MLA)** zurückgeht („Kurz“), sowie ein eher an Gepflogenheiten der **deutschsprachigen Literaturwissenschaft** orientiertes Modell („Lang“).

Die Präsentation beider Modelle beschränkt sich nachfolgend auf die wichtigsten Angaben. Achten Sie in Ihren bibliographischen Nachweisen grundsätzlich auf vollständige und einheitliche Quellenangaben. Die Zitierweise soll immer einheitlich, logisch und übersichtlich sein. Verschiedene Zitierweisen dürfen nicht miteinander vermischt werden.

Der wichtigste Unterschied zwischen den beiden hier vorgestellten bibliographischen Systemen besteht darin, dass nach der MLA-Konvention verkürzt zitiert werden darf: Nach einem Zitat wird in Klammern nur der Nachname des Verfassers, das Erscheinungsjahr der Quelle und die Seitenangabe genannt (Jakobson 2007: 25). Werden mehrere Texte eines Verfassers aus dem gleichen Jahr verwendet, so sind diese zur genauen Identifikation der Quelle mit Kleinbuchstaben nach der Jahreszahl zu kennzeichnen (Jakobson 2007a: 25, 2007b: 17). Die komplette Quellenangabe findet sich nur im abschließenden Literaturverzeichnis.

Beim zweiten Modell wird dagegen bei der ersten Nennung einer Quelle stets in einer Fußnote die gesamte Angabe angeführt (wie im Literaturverzeichnis, nur wird jetzt der Vorname vorangestellt). Bei jeder weiteren Fußnote wird nur noch Nachname plus Kurztitel mit Seitenzahl genannt.

Hinweis: Niemand soll sich gezwungen fühlen, einem dieser beiden Modelle folgen zu müssen. Sie sind als Hilfestellung gedacht. Eine *einheitliche* Zitierweise ist jedoch für wissenschaftliche Arbeiten unabdingbar.

Folgende Angaben sind für jede Titelaufnahme – egal nach welchem Modell – unverzichtbar:

- Verfasser
- Titel
- Ort (außer bei Zeitschriften)
- Jahr
- Seitenangabe (bei Aufsätzen)

Sollten diese Angaben nicht ermittelt werden können, so wird dies in der Titelaufnahme durch die Abkürzungen „o.V.“ (ohne Verfasserangabe) bzw. „anon.“ (anonym), „o.T.“ (ohne Titel), „o.O.“ (ohne Ortsangabe), „o.J.“ (ohne Jahresangabe) und „unpag.“ (unpaginiert) vermerkt.

Bei Zeitschriften wird weder Verlag noch Ort noch Herausgeber angegeben. Die bibliographischen Angaben sollen – ggf. getrennt nach Quellen und Darstellungen – in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt werden.

Kontrollieren Sie die Bibliographie in jedem Fall sorgfältig auf Vollständigkeit und Korrektheit!

Quellennachweise für Primärliteratur-Zitate im laufenden Text (gilt für beide Modelle):

Für Primärwerke, aus denen häufig zitiert wird, kann eine Abkürzung (Sigle) festgelegt werden; dann gibt man direkt nach dem Zitat in Klammern Sigle plus Seitenzahl an. Die Siglen müssen – am besten am Anfang des Literaturverzeichnisses – komplett aufgeschlüsselt werden.

## 1. Kurz

Die Form der Angaben in der Titelaufnahme richtet sich nach der Art der Publikation:

### 1.1. Selbständige Publikationen (Monographien, Romane, Dramen)

Nachname, Vorname des Verfassers (Jahr) *Titel. Untertitel*, übers. v. Vorname Nachname des Übersetzers, hg. v. Vorname Nachname des Herausgebers, Ort: Verlag (Reihe).

Beispiele:

Schramm, Caroline (1999) *Minimalismus. Leonie Dobyčins Prosa im Kontext der totalitären Ästhetik*, Frankfurt/Main u.a.: Peter Lang (= Slavische Literaturen. Texte und Abhandlungen, Bd. 19).

Seiler, Lutz (2009) *Die Zeitwaage. Erzählungen*, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

### 1.2. Sammelbände

Nachname, Vorname des Herausgebers (Hg.) (Jahr) *Titel. Untertitel*, übers. v. Vorname Nachname des Übersetzers, Ort: Verlag (Reihe).

Beispiel:

Burtscher-Bechter, Beate u. Sendl, Martin (Hg.) (2001) *Theory Studies? Konturen komparatistischer Theoriebildung zu Beginn des 21. Jahrhunderts*, Innsbruck u.a.: Studienverlag (= Comparanda, Bd. 4).

### 1.3. Beiträge in Sammelbänden

Nachname, Vorname des Verfassers (Jahr) „Aufsatztitel“, übers. v. Vorname Nachname des Übersetzers, in Vorname Nachname des Herausgebers (Hg.), *Titel. Untertitel*, Ort: Verlag (Reihe), Anfangsseite-Endseite des Aufsatzes.

Beispiel:

Birus, Hendrik (2003) „Hermeneutik und Strukturalismus. Eine kritische Rekonstruktion ihres Verhältnisses am Beispiel Schleiermachers und Jakobsons“, in Hendrik Birus, Sebastian Donat u. Burkhard Meyer-Sickendiek (Hg.), *Roman Jakobsons Gedichtanalysen. Eine Herausforderung an die Philologien*, Göttingen: Wallstein Verlag (= Münchener Komparatistische Studien, Bd. 3), 11-37.

### 1.4. Beiträge in Zeitschriften

Nachname, Vorname des Verfassers (Jahr) „Aufsatztitel“, *Zeitschrift* Bandnummer der Zeitschrift, Anfangsseite-Endseite des Aufsatzes.

Beispiel:

Bachleitner, Norbert (1989): „„Übersetzungsfabriken“. Das deutsche Übersetzungswesen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“, *Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur* 14, 1-49.

### 1.5. Einzeltexte aus Werkausgaben

Nachname, Vorname des Verfassers (Jahr) [bei nichtselbständigen Publikationen (Gedicht, Erzählung, Aufsatz)] „Titel des Einzelwerks. Untertitel des Einzelwerks“, [ODER bei selbständigen Publikationen (Drama, Roman)] *Titel des Einzelwerks. Untertitel des Einzelwerks*, übers. v. Vorname Nachname des Übersetzers, in *Titel des Einzelbandes. Untertitel des Einzelbandes*, hg. v. Vorname Nachname des Herausgebers, Ort: Verlag (=Vorname Nachname des Verfassers *Titel der Werkausgabe*, Gesamtzahl der Bände, hg. v. Vorname Nachname des Herausgebers, Bandnummer des zitierten Bandes), Anfangsseite-Endseite.

Beispiel:

Goethe, Johann Wolfgang (1999) „Bezüge nach Außen“ in *Ästhetische Schriften 1824-1832. Über Kunst und Alterthum V-VI*, hg. v. Anne Bohnenkamp, Frankfurt/Main: Deutscher Klassiker Verlag (= Johann Wolfgang Goethe *Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche*, 40 Bde., hg. v. Friedmar Apel u.a., 1. Abt., Bd. 22), 427f.

## 2. Lang

Die Form der Angaben in der Titelaufnahme richtet sich nach der Art der Publikation:

### 2.1. Selbständige Publikationen (Monographien, Romane, Dramen)

Nachname, Vorname des Verfassers: *Titel. Untertitel*, übers. v. Vorname Nachname des Übersetzers, hg. v. Vorname Nachname des Herausgebers, Auflagennummer Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel, Bd. Bandnummer]).

Beispiel:

Lappo-Danilevskij, Konstantin Ju.: *Gefühl für das Schöne. Johann Joachim Winckelmanns Einfluss auf Literatur und ästhetisches Denken in Russland*, Köln, Wien u. Weimar: Böhlau Verlag 2007 (= Bausteine zur slavischen Philologie und Kulturgeschichte. Neue Folge. Reihe A: Slavistische Forschungen, Bd. 57).

### 2.2. Sammelbände

*Titel des Sammelbands. Untertitel des Sammelbands*, hg. v. Vorname Nachname des Herausgebers, Auflagennummer Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel, Bd. Bandnummer).

Beispiel:

*Ibsen im europäischen Spannungsfeld zwischen Naturalismus und Symbolismus. Kongreßakten der 8. Internationalen Ibsen-Konferenz, Gossensaß, 23.-28.6.1997*, hg. v. Maria Deppermann u.a., Frankfurt/Main u.a.: Peter Lang 1998.

### 2.3. Beiträge in Sammelbänden

Nachname, Vorname des Verfassers: „Titel des Beitrags. Untertitel des Beitrags“, übers. v. Vorname Nachname des Übersetzers, in: *Titel des Sammelbands. Untertitel des Sammelbands*, hg. v. Vorname Nachname des Herausgebers, Auflagennummer Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel, Bd. Bandnummer), S. Anfangsseite-Endseite.

Beispiel:

Sexl, Martin: „Peter Handke und der Krieg“, in: *Peter Handke und der Krieg*, hg. v. Stefanie Denz u. Dagmar Pirkl, Innsbruck: Studia Universitätsverlag 2009 (= sprachraum, Bd. 1), S. 9-22.

### 2.4. Beiträge in Zeitschriften

Nachname, Vorname des Verfassers: „Titel des Beitrags. Untertitel des Beitrags“, übers. v. Vorname Nachname des Übersetzers, in: *Titel der Zeitschrift* Bandnummer (Erscheinungsjahr), H. Heftnummer, S. Anfangsseite-Endseite.

Beispiel:

Packard, Stephan: „Verschwiegene Moral. Die Korrektur der Rede durch stumme Gesten in Lessings *Hamburgischer Dramaturgie*“, in: *Zeitschrift für deutschsprachige Kultur & Literaturen* 18 (2009), S. 107-125.

## 2.5. Einzeltexte aus Werkausgaben

Nachname, Vorname des Verfassers: [bei nichtselbständigen Publikationen (Gedicht, Erzählung, Aufsatz):] „Titel des Einzelwerks. Untertitel des Einzelwerks“, [ODER bei selbständigen Publikationen (Drama, Roman):] *Titel des Einzelwerks. Untertitel des Einzelwerks*, übers. v. Vorname Nachname des Übersetzers, in: Vorname Nachname des Verfassers [bzw. ders.]: *Titel des Einzelbandes. Untertitel des Einzelbandes*, hg. v. Vorname Nachname des Herausgebers, Auflagennummer Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Vorname Nachname des Verfassers: *Titel der Werkausgabe*, Gesamtzahl der Bände Bde., hg. v. Vorname Nachname des Herausgebers, Bd. Bandnummer des zitierten Bandes), S. Anfangsseite-Endseite.

Beispiel:

Goethe, Johann Wolfgang: „Bezüge nach Außen“, in: ders.: *Ästhetische Schriften 1824-1832. Über Kunst und Alterthum V-VI*, hg. v. Anne Bohnenkamp, Frankfurt/Main: Deutscher Klassiker Verlag 1999 (= Johann Wolfgang Goethe: *Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche*, 40 Bde., hg. v. Friedmar Apel u.a., 1. Abt., Bd. 22), S. 427f.

## 3. Besonderheiten bei der Titelaufnahme

### 3.1. Mehrfachbesetzungen einzelner Positionen

Sind in den Rubriken Verfasser, Übersetzer, Herausgeber, Ort mehrere Namen zu nennen, so gilt Folgendes:

- zwei Angaben werden durch „u.“ verbunden
- drei Angaben werden durch [Komma] und „u.“ verbunden
- bei mehr als drei Angaben wird lediglich die erste angeführt, gefolgt von „u.a.“

### 3.2. Seitenangaben

Seitenangaben sind stets vollständig zu machen. Erstreckt sich ein Text lediglich über zwei Seiten, so erfolgt die Angabe mit Hilfe der Abkürzung „f.“ (vgl. das Goethe-Beispiel oben).

### 3.3. Übersetzung fremdsprachiger Titel

Zur Erleichterung der Verständlichkeit von Titelaufnahmenverzeichnissen können fremdsprachliche Passagen übersetzt werden.

Beispiel:

Gasparov, Michail: „Brjusov i bukvalizm (Po neizdannym materialam k perevodu ‚Ėneidy‘)“ („Brjusov und die Buchstabentreue [Nach unveröffentlichten Materialien zur Übersetzung der ‚Aeneis‘]“), in: *Masterstvo perevoda* 8 (1971), S. 88-128.

### 3.4. Gedichte ohne Titel

Verfügen Gedichte über keinen Titel, dann wird beim bibliographischen Nachweis der Anfang des Textes angeführt (abhängig von der Gedichtform die erste Zeile oder ein aussagekräftiger Teil der ersten Zeile).

Beispiel:

Goethe, Johann Wolfgang: „Wie manche liebliche Mutter“, in: ders.: *Gedichte 1756-1799*, hg. v. Karl Eibl, Frankfurt/Main: Deutscher Klassiker Verlag 1987 (= Johann Wolfgang Goethe: *Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche*, 40 Bde., hg. v. Hendrik Birus u.a., 1. Abt., Bd. 1), S. 699.

### 4. Quellen aus dem WWW

Im Internet finden sich inzwischen zunehmend relevante und auch hochwertige Quellen, die – unter denselben Bedingungen wie gedruckte Texte – durchaus zitierfähig sein können. Wichtig ist, dass auch Netzquellen mit derselben Sorgfalt wie gedruckte Quellen behandelt werden. Das heißt: Auch bei einem Text aus dem Netz ist ein Verfasser, ein Titel, bei unselbständigen Texten ggf. der Haupttitel eines übergreifenden Angebots („Absurdes Theater“, in: *Wikipedia. Die freie Enzyklopädie*), und, soweit vorhanden, Herausgeber und Übersetzer anzugeben. Verlag und Publikationsort müssen meist entfallen; an ihrer Stelle steht die **URL**. Anstelle des Publikationsjahrs werden zwei Datumsangaben notwendig: Erstens die Angabe, wann die (jüngste Version der) Quelle ins Netz gestellt wurde (in Klammern unmittelbar nach dem Titel des Beitrags; diese Angabe ist leider nicht immer leicht verfügbar), am Ende der Titelaufnahme in Klammern die Angabe, wann das Angebot zitiert wurde.

Ausführliche Normen und weitere Hinweise für Internet-Zitate in O.V.: „Zitieren aus dem WWW“, in: *IASL online: „Hinweise für Autoren“* (1.3.2010), [www.iaslonline.de](http://www.iaslonline.de) (5.3.2010).